

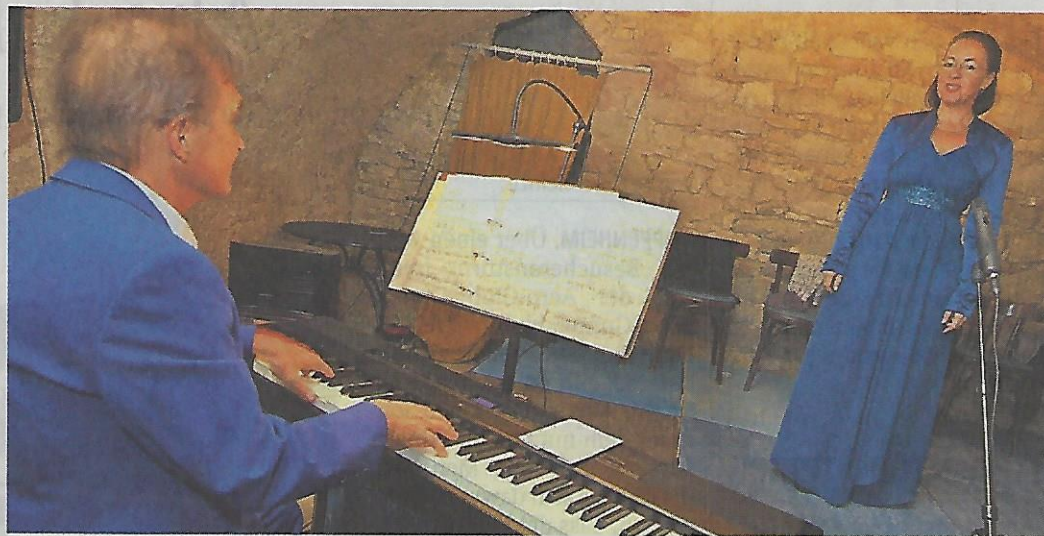
# Vergebliches Sehnen und Liebe

Anlässlich des 200. Geburtstages von Clara Schumann huldigt das Weingut Dr. Dahlem der Pianistin

Von Fred Balz

**OPPENHEIM.** Dass Clara Schumann mehr war als eine talentierte Pianistin und das schmutzige Anhängsel Robert Schumanns, wird mittlerweile auch denen bewusst, die ihre Kompositionen totgeschwiegen oder als Gelegenheitswerke unter dem Einfluss Robert Schumanns kleingeredet haben. Der 200. Geburtstag ist für die stimmungswaltigen Frauen vom Oppenheimer Chor „Cantamore“ Anlass genug, Lieder, Duette und Chorwerke der unterschätzten Komponistin dem Publikum im Kulturkeller des Weinguts Dr. Dahlem zu präsentieren.

Der Auftritt der sechs Sängerinnen um Chorleiterin Anja Stroh vom Gesangsstudio „Voice Design“ ist eine Tradition des Oppenheimer Weinguts. Nachdem im letzten Jahr Lieder jüdischer Komponisten zu hören waren, geht es im kommenden Jahr zurück in die wilden Zwanziger. Als Klavierbegleiter fungiert wie schon in den vergangenen Jahren Peter Przystaniak, dem mit seiner Theodor-Fontane-Vertonung „Herbst“ ein beschwingtes A-cappella-Chorstück als Teil einer Trilogie gelungen ist. Das heitere Werk fügt sich harmonisch in die Clara-Schumann-Lieder ein, die von Johannes Brahms a cappella gesungenem „Minnelied“ und Robert Schumanns „Frühlingsgruß“ als Chorwerk umrahmt werden. Felix Mendels-



Chorleiterin Anja Stroh sang verschiedene Werke von Clara Schumann, darunter auch „Liebeszauber“. Begleitet wurde sie von Peter Przystaniak am Klavier.  
Foto: hzb/Michael Bahr

sohn Bartholdys bewegtes Lied „Im Frühling“ reiht sich ebenso nahtlos ein wie Johannes Brahms „Vergebliches Ständchen“, das als Duett mit Anja Stroh und Rebecca Müller gesungen wurde. Neben acht Liedern ist auch Clara Schumanns erste im Alter von zehn Jahren entstandene Klavierkomposition, eine furiose „Polonaise“, zu hören.

Vater Friedrich Wieck war einst Klavierlehrer von Claras späterem Gatten Robert und hat ihr nicht nur das musikalische Talent vererbt. Clara überlebte ihren unter Depressionen leidenden Mann um 40 Jahre, ernährte die Familie mit Konzerten und Klavierunterricht und kümmerte sich um den Nachruhm und das verlegeri-

sche Werk Robert Schumanns, von dem ebenfalls drei Lieder zu hören waren. Gesanglich und voller Romantizismen geraten die Lieder Clara Schumanns eindringlich bis melodramatisch. Vergebliches Sehnen, Liebe und Leidenschaft sind dabei typische Ausdrucksformen der Spätromantik. „Warum willst du andre fragen“ singt Donata Müller-Tillich als Liebeslied. Im „Abendstern“ kann Daniela Gundermann ihren Mezzosopran zur Geltung bringen. Als Duo „Joy2You“ glänzen Leiterin Anja Stroh und Pianist Peter Przystaniak im „Liebeszauber“. Zwei weitere Male steht Anja Stroh für den verhinderten Bariton Wolfgang Baumann auf der Bühne: In der sehnsuchtsvollen Trauerkanti-

lene „Ich stand in dunklen Träumen“ und in Werken von Fanny Hensel, der Schwester von Felix Mendelssohn. „Italien“ gerät dabei zum Ohrwurm, während ihr Duett mit Claudia Klinkenberg nach anfänglicher Parallelführung reizvoll ineinander wirkende Stimmen zu bieten hat. Als romantische Ballade interpretiert Hanna Schefczyk Hensels Ballade aus dem Jahr 1838 „Ich wandelte unter Bäumen“. Bereits vor der Pause intonierte Brigitte Cöster „Andres Maienstück“ von Felix Mendelssohn und Claudia Klinkenberg die Clara-Schumann-Ballade „Liebst du um Schönheit“. Am Ende erscheint Cösters „Die gute Nacht, die ich dir sage“ wie ein inniges Gebet.

AZ vom 12.6.2019